

„Bieber Gott, die Lena ist ein kleines herziges Mädele — was ist denn weiter dabei, wenn er sich auch ein Bissel eingelassen hat mit ihr!“ suchte Frau Anne-Marei zu entschuldigen.

Aber ihr Eheherr lachte grimmig auf. „Halt ihm nur noch die Stange!“ rief er gereizt. „Sell ist es ja eben — er wird es immer sein ganzes Leben so machen, gerade wie seine Mutter! Die reichen Bauern hat sie nicht haben wollen; an so'n Hungertropf, der sie nachher hat sitzen lassen, an so'n Lungenpfeifer hat sie sich gehängt . . . nun, mir kann's recht sein aber mich laßt mit der Sippschaft nur in Fried'!“

3. Kapitel.

Ein. 3 Nachmittags aber war das bis dahin für unmöglich Gehaltene geschehen.

Der kleine Günther hatte sich aus der Wohnstube fortgestohlen und war, als Frau Gertrud nach ihrem Kinde gefragt, in Haus und Hof nicht aufzufinden gewesen. Selbst Cyriak Kumpheimer nahm an der sofort angestellten Streife Theil; aber während oben in dem Zimmer die junge Witwe die Hände rang und sich schon in den schwärzesten Vorstellungen erging, meinte ihr Vater gleichmütig, daß sich der Bursche schon irgendwo heil und gesund wiederfinden werde, und es ihm alsdann nichts schaden würde, wenn ihm mit dem Haselstöckchen eine tüchtige Lektion zuerteilt werden würde. Die Cordel ging die Dorfstraße hinauf und herab, dabei immer den Namen des verschwundenen Kleinen in den verschiedensten Tonarten rufend; aber ebenso erfolglos wie das der andern, blieb auch ihr Bemühen. Endlich erfuhr sie von